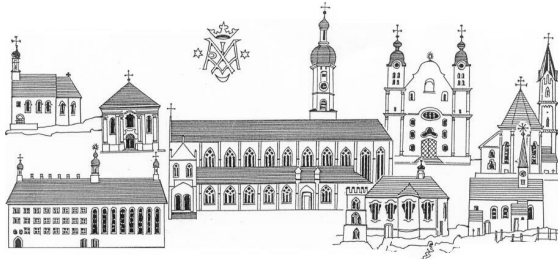


PFARREIENGEMEINSCHAFT LANDSBERG

MARIÄ HIMMELFAHRT, PITZLING UND REISCH



Grußwort Ihres neuen Pfarrers Michael Zeitler

Landsberg, im September 2010

Liebe Pfarrgemeinde,



ich grüße Sie alle ganz herzlich und freue mich darauf, meine erste Pfarrstelle nun bei Ihnen in Landsberg antreten zu dürfen. Noch werde ich zwar vom Umzugschaos beherrscht, doch nach und nach lichten sich die Kartons, und der Blick wird hoffentlich bald frei für meine neuen Aufgaben.

Für mich bedeutet dieser Umzug nicht nur, einen neuen Ort und neue Menschen kennen zu lernen, sondern auch einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Bisher war ich Kaplan und konnte mich vor allem der Seelsorge widmen. Pfarrer-Sein bedeutet nun auch, Verantwortung in einem größeren Ausmaß zu übernehmen. Pfarrer-Sein heißt aber auch, seine von der Diözese übertragene Leitungsfunktion wahrnehmen zu müssen. Ich freue mich auf diesen

neuen Beginn, freue mich auf diese neue Aufgabe. Doch auch für Sie bedeutet dieser Wechsel eine große Umgewöhnung. Denn ein Team von hauptamtlichen Mitarbeitern hat nun die Pfarreiengemeinschaft verlassen: Stadtpfarrer Thomas Rauch und Gemeindereferentin Theresia Zettler waren zehn Jahre bei Ihnen, Gemeindereferent Thomas Knill sogar über 18 Jahre. In dieser Zeit sind Beziehungen entstanden und gewachsen, man musste über vieles nicht mehr reden, das lief einfach. Wenn drei Menschen, die einen durch ihre Wegbegleitung über Jahre hinweg geprägt haben nun fort gehen, so hat das zunächst auch ein Stück weit Heimatlosigkeit zur Folge. Es wäre schlimm, wenn es anders wäre, denn das ist ein Zeichen dafür, dass die letzten Jahre wertvolle Jahre gewesen sind.

Wege sind davon gekennzeichnet, dass sie aus unterschiedlichen Abschnitten bestehen. Als Pilger weiß ich, wovon ich spreche. Auf manchen Abschnitt, der hinter einem liegt, schaut man mit einem lächelnden und vielleicht auch weinenden Auge zurück, weil er so schön war. Doch es wäre schlimm, wenn man deshalb stehen bleiben würde. Der Weg geht weiter. An den neuen Abschnitt muss man sich sicherlich erst einmal gewöhnen, denn er bringt Neues und Unbekanntes mit sich. Diesen neuen Abschnitt darf nun ich mit Ihnen gehen. Ich bin froh, dass ich dafür Unterstützung von unserer neuen Gemeindereferentin Julia Schönhöfer und unseren (bald) zwei Diakonen bekomme und dass ich auf die bewährte Hilfe unserer Ruhestandsgeistlichen – ohne die sicherlich vieles so nicht möglich wäre – zurückgreifen kann.

Doch damit Sie wissen, wer dieser neue Wegbegleiter ist, möchte ich mich Ihnen noch einmal kurz vorstellen: Geboren bin ich am

27.11.1975 in München, aufgewachsen gemeinsam mit meiner drei Jahre älteren Schwester in Starnberg, wo auch heute noch meine Eltern zu Hause sind. In meiner Heimatgemeinde war ich über lange Jahre als Ministrant und im Pfarrgemeinderat tätig – ich kenne „Pfarrei“ also von unterschiedlichen Blickwinkeln aus. Nach meinem Abitur habe ich zunächst für ein Jahr Jura in Passau studiert, doch während dieses Jahres wurde mir bald klar, dass das nicht mein Weg sein würde. Das Theologiestudium hatte es mir schon lange angetan, auch wenn ich mir noch nicht sicher war, mit welchem Ziel. Ich habe dann den Studienort gewechselt und in München an der LMU begonnen. Während dieses Jahres fasste ich den Entschluss, ins Augsburger Priesterseminar einzutreten und an der dortigen Universität weiter zu studieren.

Nach dem Vordiplom folgte das sogenannte „Freijahr“, das nicht frei vom Studium, sondern frei vom Priesterseminar ist. Um eine neue Sprache erlernen zu können, verbrachte ich dieses Jahr in Salamanca/Spanien. Anschließend setzte ich das Studium in Augsburg fort. Meine Diplomarbeit schrieb ich über den mittelalterlichen Pilgerweg nach Rom – und, um nicht nur bei der Theorie zu bleiben, entschloss ich mich, diesen Weg von Starnberg aus auch zu Fuß zu gehen.

Nach dem Diplomabschluss folgte der Pastoralkurs, die Zeit, in der man seine ersten praktischen Erfahrungen in der Seelsorge sammeln kann. Diesen zweijährigen Kurs begann ich in der Pfarrei Verklärung Christi in Schongau, unterbrach ihn aber nach einem Jahr, um mir noch einen großen und für mich wichtigen Wunsch zu erfüllen: den Pilgerweg nach Santiago de Compostela von Starnberg aus zu gehen

(übrigens noch in der Zeit vor Hape Kerkeling!). Knapp vier Monate war ich unterwegs. Eine Zeit, für die ich noch heute dankbar bin und die wahrscheinlich zu den wichtigsten Abschnitten auf meinem Lebensweg zählt. Nach meiner Rückkehr stieg ich wieder in den Pastorkurs ein, diesmal in der Pfarrei St. Johann Baptist in Neu-Ulm, wo ich nach meiner Priesterweihe 2006 noch zwei weitere Jahre als Kaplan blieb. Im Herbst 2008 trat ich meine zweite Kaplansstelle in der Pfarreiengemeinschaft Buchloe an.

Meinen priesterlichen Dienst habe ich unter ein Zitat aus dem Galaterbrief gestellt: „Ihr seid zur Freiheit berufen“ (Gal 5,13), heißt es darin. Der Glaube ist für mich nichts Einengendes, sondern vor allem etwas Befreiendes. Ich hoffe, dass Sie durch mein Wirken in Landsberg etwas von dieser Freiheit, die der Glaube uns schenkt, spüren werden können.

Soviel in wenigen Sätzen zu meinem bisherigen Weg. Ich freue mich nun darauf, diesen neuen Abschnitt mit Ihnen gehen zu dürfen. Ich freue mich darauf, Sie auf Ihrem Glaubens- und Lebensweg begleiten zu dürfen. Ich bitte Sie aber, auch mich auf diesem Abschnitt zu begleiten – sei es durch die eine oder andere Anregung, den einen oder anderen Gedanken und vor allem durch Ihr Gebet.

Ihnen und mir einen guten gemeinsamen Weg,
herzliche Grüße und Gottes Segen!

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Michael Zeitler', followed by a long horizontal flourish.

Michael Zeitler, Stadtpfarrer